



Bismarckstraße 5
Erich Siegfried Eichenbronner, geb. 28.11.1915 in Kitzingen
deportiert am 13.06.1942 aus Berlin nach Majdanek
Verlegung am 06. Dezember 2004

Die Eichenbronners gehörten zu den altansässigen jüdischen Familien im Kitzinger Land. Ursprünglich aus dem Ort Wiesenbronn stammend, erlauben die familiengeschichtlichen Forschungen den Schluss, dass es nur diese eine deutsch-jüdische Familie Eichenbronner gab. Um 1900 zogen die Brüder Moritz und Nathan Eichenbronner, die sich als Weinhändler ihren Lebensunterhalt verdienten, aus Wiesenbronn nach Kitzingen. Nathan heiratete Clara geb. Rothstein. Sie hatten drei Kinder: Stefan, Ilse und Erich.

Erich Eichenbronner war schwerbehindert. Im Jahr 1929 engagierten seine Eltern Hedwig Pfaffenreiter, später verheiratete Müller, die im Eichbronnerschen Haushalt hauptsächlich als Erzieherin für Erich tätig war. Ihrem Sohn Hans Günther verdanken wir Fotos und Dokumente, die das Angedenken an Familie Eichenbronner und insbesondere an Erich Eichenbronner aufrecht erhalten. Auf einer Postkarte vom 27. Juni 1931 von Clara Eichenbronner schreibt sie über das erhaltene Foto von Erich: „Erich sieht vergnügt aus und gut.“

Der Onkel Mortitz Eichenbronner konnte mit seiner Familie noch rechtzeitig emigrieren. Sein Bruder Nathan ließ den 1905 geborenen Sohn Stefan schon 1933 nach Palästina auswandern. Die Eltern blieben in Deutschland zurück, wohl auch in Sorge um den 1915 geborenen, behinderten zweiten Sohn Erich. Clara und Nathan Eichenbronner wohnten bis Ende März 1942 in Kitzingen, von wo man sie nach Izbica bei Lublin in Ostpolen verschleppte.

Laut Angabe des Berliner Gedenkbuches wurde Erich Siegfried Eichenbronner am 13. Juni 1942 mit dem 15. Transport von Berlin nach Majdanek deportiert.

